

Ich rannte los, sodass mein Lauffuß nur so wippte. Hab ich euch das schon gesagt? Ich habe auch einen Lauffuß. Der Tanzfuß und der Lauffuß zusammen sind ein tolles Team, mit denen schlage ich sogar den Wind. Wie jetzt gerade. «Hallo Felix, hallo Anil, hallo Paul», grüßte ich meine Schulkameraden im Vorbeilaufen.

Die drei standen beim alten Tramhäuschen, in dem früher die Trams geflickt worden waren. Es stand leer und Spielen war da nicht erlaubt. Im Garten stand ein Schild mit einem Totenkopf. Es sah gefährlich und sehr verboten aus. Aber das störte die Jungs nicht. Sie gehen gerne in den Garten, weil sie da ungestört *Fortnite* gamen können. So wie jetzt. Sie waren entweder auch zu spät oder die Schule hatte noch gar nicht begonnen.

Ich schaltete einen Gang zurück und

überlegte, was ich meiner viertbesten Freundin Doro von den Ferien erzählen würde. Doro war bestimmt gespannt darauf zu hören, wie es mir in London ergangen war. Ich war nämlich zu meinem Papa gereist. Er lebt da seit fast einem Jahr. Jedes Mal, wenn ich ihn besuche, erlebe ich viele Abenteuer. Soll ich euch eines erzählen? Wie es war, als ich in die falsche U-Bahn gestiegen bin.

# Die falsche Jubel- Tube

Bei meinem ersten Besuch in London sind wir mit einer unterirdischen Tram gefahren, einer U-Bahn. Die heißt Tube, Tjub spricht man es aus. Mittlerweile kenne ich sie gut. Aber beim ersten Mal war es mir nicht ganz geheuer, kann ich euch sagen. Man muss durch viele Gänge laufen und mit vielen Treppen hinunterrollen, bis man am Gleis ist. Da unten ist es wie im Bauch der Erde, heiß und stickig, manchmal ganz still, und dann donnert's schlimmer als bei einem Gewitter. Und da sind ganz viele Menschen, ein richtiges Gewusel.

Dunkelhäutige, hellhäutige, mit Kopftuch und Mützen und ohne. Ich habe ein kleines Mädchen kennengelernt, das hat seine blinde Mama geführt. Und einen alten Mann mit einem Papagei.

Als ich Papa nicht mehr gesehen habe, erschrak ich fürchterlich. Ich habe nämlich meinen Eltern und der Mops-Oma und Stefano und überhaupt allen, die ich kenne, versprochen, dass ich nie mehr verloren gehe. *Absolutgarniemalsnie*. Einmal hat gereicht.

Was da passiert ist? Eigentlich wollte ich nur ganz kurz den kleinen Tulu und seine Mama Sitina besuchen. Eine halbe Stunde. Die wurde aber immer länger und länger, weil ich auch noch meine Pfefferminzgrünen Lieblingsturnschuhe finden musste. Ohne meine Freunde Lian, Doro und Lola-Mops wäre ich verloren gewesen. Darum passe ich

seither immer so sehr auf.

Und trotzdem ist es in der Londoner Tube wieder passiert. All die vielen Leute, und dann hab ich Papa nicht mehr gesehen, nur noch Beine und Arme und Laptotaschen und Papiertüten. Obwohl ich sofort stocksteif stehen blieb, tauchte Papa nicht mehr auf. Einen Moment lang war mir, als ob ich gleich zu weinen anfangen müsste. Da bin ich eine Schuschachtelstunde in London und schon geht's los. Wie Papa schimpfen würde, und Mama erst. Und die Angst, die sie ausstehen würden. Ich war wirklich verzweifelt. Da fielen mir die *drei Ausrufezeichen* ein, von den Büchern. Mama hat mir die vorgelesen und die drei Mädchen lösen jeden Fall. Was die können, kann ich auch, habe ich mir gesagt.

Also habe ich einfach scharf überlegt, so richtig agentinnenmäßig. Mit Papa und Mama